

Dr. Michael Vesper  
Minister für Städtebau und Wohnen,  
Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

**Pressegespräch**  
**„Regenerative Energien - Wachstumsmarkt für NRW“**

Pressegespräch im Anschluss an den REN- und Perspektiv-Workshop 2005 im Landtag NRW, Clubraum Lippe

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

ich komme gerade aus dem REN-Workshop 2005, bei dem ich mit Vertretern von Herstellern, Verbänden, Anbietern und Anwendern regenerativer Energietechniken die Gestaltung der zukünftigen Landesförderung in dieser Branche erörtert habe.

Unmittelbar nach meiner Amtsübernahme als Bauminister habe ich diesen Workshop ins Leben gerufen. Wir nutzen ihn regelmäßig für einen intensiven Meinungsaustausch zwischen Wirtschaft und Politik zu Fragen der Förderung von erneuerbaren Energien. Diesmal haben wir ein umfassendes Resümee über die letzte Legislaturperiode gezogen und diskutiert, wie es weiter gehen soll.

In der letzten Legislaturperiode erfreute sich die REN-Breitenförderung einer hohen Nachfrage. Zwischen **2000 und 2004 konnten wir weitere 11.500 Projekte** bewilligen. Die Gesamtzahl der seit Programmbeginn bewilligten Vorhaben stieg auf **nahezu 51.000** an. Das Land hat mehr als 7.000 Wärmerückgewinnungsanlagen, über 26.200 Solaranlagen, ca. 10.500 Fotovoltaikanlagen, 901 Windenergieanlagen, 640 Bioenergieanlagen, 143 Wasserkraftanlagen und mehr als 1.700 Lüftungsanlagen gefördert. Für dieses Jahr sind Mittel in Höhe von 7,9 Mio. Euro zur Förderung der regenerativen Energien im Landeshaushalt eingestellt. Schon jetzt liegen meinen Mitarbeitern rund 500 Anträge auf Förderung vor.

Die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Regenerativenergie haben sich in den letzten Jahren deutlich verbessert, zu nennen ist insbesondere das EEG. Als Konsequenz haben wir unsere Bestimmungen angepasst und konnten mehrere Bereiche erfolgreich aus der Förderung entlassen:

- Brennwertechnik (ab 1995)  
in dieser Legislaturperiode:
- Windenergieanlagen (seit 2001)
- Wärmepumpentechnik (seit 2003)
- Energieschirme zur rationellen Energieverwendung in Gartenbaubetrieben (seit 2003) und
- aufgeständerte oder „Standard-Fotovoltaikanlagen“ (seit 2004)

Bei diesen Techniken ist uns inzwischen die erfolgreiche Markteinführung gelungen. In diesem Punkt sind wir vorbildlich, was die Subventionsprogramme der öffentlichen Hand angeht, denn: Subventionen sollten grundsätzlich nur eine **Förderung auf Zeit** sein. Deutlich wird diese Entwicklung auch, wenn man die Gesamtförderquote in der REN-Breitenförderung betrachtet: Von ca. 30 % im Jahre 1994 konnte sie auf über 21 % im Jahre 1998 und auf ca. 15 % im Jahre 2004 abgesenkt werden. Anders ausgedrückt: Mit **1,00 Euro Fördergeld** stoßen wir heute mehr als **5,50 Euro private Investitionen** an. Unser Mitteleinsatz von ca. 260 Mio. € hat Investitionen in der Größenordnung von 1,37 Mrd. € ausgelöst. Das REN-Programm trägt somit auch wesentlich dazu bei, arbeitsmarktpolitische Zukunftsmärkte zu erschließen.

Zusammen mit der REN-Demonstrationsförderung und dem Landesprogramm Fernwärme (beide Programme liegen in der Zuständigkeit des MVEL) werden durch die geförderten Vorhaben jährlich über **8.423 GWh (Gigawattstunden) eingespart** und der jährliche CO<sub>2</sub>-Ausstoß um ca. 1,88 Mio. Tonnen verringert. Das ist eine Verbesserung von 25 % innerhalb der letzten 4 Jahre; In 2000 betrug die jährliche Primärenergieeinsparung 6.700 GWh und die jährliche CO<sub>2</sub>-Reduktion 1,5 Mio. Tonnen.

Ich bin davon überzeugt, dass sich regenerativen Energietechniken in den nächsten Jahren äußerst positiv entwickeln werden. Die Branche der Erneuerbaren zeichnet sich dank der Förderpolitik von Bund und Land durch sehr hohe Wachstumsraten aus. Nehmen wir z. B. die Bioenergieanlagen. Bei Biogasanlagen rechne ich mit einer Marktsteigerung von 25 % bis 30

% in den nächsten Jahren. Von 2003 bis 2004 haben wir die Zahl der bewilligten Projekte von 39 auf 59 um das 1,5-fache steigern können. Gerade größere Biogasanlagen sind bereits heute rentierlich; kleinere Anlagen werden es in den kommenden Jahren durch unsere abgestimmte Förderpolitik zu einer Eigenwirtschaftlichkeit bringen. Prognosen, die besagen, dass wir in fünf Jahren ca. 1.000 Biogasanlagen haben werden, halte ich durchaus für realistisch.

Biogasanlagen zeichnen sich durch eine hohe Laufzeit von ca. 7.000 bis 8.000 Stunden im Jahr aus. Sie erzeugen also wichtigen Grundlaststrom und sie sind ein bedeutender Bestandteil des regenerativen Energiemixes. Wir müssen alle Techniken nutzen, die uns die Natur bietet, wenn wir eine umweltverträgliche Energiepolitik in die Praxis umsetzen wollen.

Ebenso positiv sehe ich auch die weitere Entwicklung in den Branchen „Fotovoltaik“ und „thermische Solaranlagen“. Auch in diesen Sektoren ist von jährlichen Wachstumsraten von plus 20 % bis 30 % in den kommenden Jahren auszugehen. Mein Ziel ist, in der kommenden Legislaturperiode die Kapazitäten auf diesem Sektor zu verdreifachen.

In Zukunft müssen wir unsere Anstrengungen auf dem Gebiet des Energiesparens intensivieren. 2/3 unseres Gebäudebestandes werden durch die Erste Wärmeschutzverordnung von 1980 nicht erfasst, das heißt, sie haben extrem hohe Energieverbräuche. Ein positives Signal wird hier mit Sicherheit der neue Gebäudeenergiepass geben, der im kommenden Jahr auf der Basis einer EU-Richtlinie in Deutschland eingeführt wird. Die erforderlichen Umsetzungsvorschriften erarbeitet derzeit die Bundesregierung - hier wünsche ich mir praktikable Lösungen. Der Energiepass soll dazu beitragen, dass die energetische Qualität einer Immobilie ein ähnliches Argument für den Kauf oder Verkauf wird, wie z. B. der Benzinverbrauch beim Auto.

In NRW werden wir noch stärker als bisher die Bundesprogramme zur Gebäudesanierung ins REN-Programm integrieren. Durch innovative Lüftungstechniken mit Wärmerückgewinnung lassen sich bis zu 90 % der Lüftungswärme in unseren Wohnungen zurück gewinnen. Wenn die 15.000 Wohneinheiten, die im Rahmen der KfW-Gebäudesanierungsprogramme in NRW in 2004 saniert wurden, zusätzlich mit dieser Technik ausgerüstet würden, ließen sich ca. 15 Mio. Kilowatt-Stunden Primärenergie einsparen.

Neben Investitionszuschüssen werden wir die rationelle Energienutzung auch weiterhin durch Kampagnen, Veranstaltungen und Weiterbildungsaktivitäten forcieren. Hierzu zählt

beispielsweise das REN-Impulsprogramm „Bau und Energie“ der Energieagentur NRW. Es bietet allen im Baubereich Verantwortlichen, so Architekten, Ingenieuren, Bauunternehmern und Handwerkern sowie Endverbrauchern ein aktuelles und umfassendes Wissensangebot zum solaren und energiesparenden Bauen. In dieser Legislaturperiode haben wir hier über 4.500 Seminare für Fachleute und Endverbraucher mit mehr als 75.000 Teilnehmern durchgeführt.

Mit unserer neuen Kampagne „Energiesparer NRW“ zeichnen wir Gebäude aus, die über einen erhöhten Wärmeschutz oder regenerative Energietechniken (z. B. Fotovoltaik- und Solaranlagen) verfügen. Innerhalb weniger Monate ist es uns gelungen, mehr als 1.000 Auszeichnungen zu vergeben.

Innerhalb der Landesinitiative werden wir auch das Projekt „50 Solarsiedlungen NRW“ meines Hauses weiter vorantreiben. Die Ergebnisse dieser Initiative sind herausragend, 38 Projekte mit Status „Solarsiedlung“, davon 12 fertig gestellt, 11 im Bau und 15 in Planung. Wenn eine Siedlung nach der Sanierung nur noch 10 % des vorherigen Energiebedarfs benötigt, ist das schon beeindruckend. In diesem Zusammenhang freue ich mich schon jetzt auf den 8. März, wenn ich hier im Medienhafen den ersten Spatenstich für die erste Düsseldorfer Solarsiedlung vornehmen werde.

NRW ist das Energieland Nummer 1 in Europa. Mit unserer Politik zugunsten erneuerbarer Energien und des Energiesparens werden wir uns dafür einsetzen, dass NRW auch in Zukunft das Energieland Nummer 1 bleibt.

Zusatzinformation aus dem Moderationspapier des Workshops:

### **Resümee**

Zwischen 1997 und 2004 ist es uns gelungen, den Anteil der regenerativen Stromerzeugung am Stromverbrauch in NRW von 0,5 % auf 3 % zu erhöhen. Das Gesamtziel ist aber noch nicht erreicht. Die EU-Richtlinie vom 27.01.2001 (zur Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien) sieht für Deutschland im Jahre 2010 einen Anteil von 12 % der Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien bezogen auf den Stromverbrauch vor. Da in NRW bislang die fossilen Energieträger dominieren, **sind weitere Steigerungen erforderlich** (ggf. Verdoppelung bis 2010). Bei der CO<sub>2</sub>-Reduktion sind die geforderten 21 % gegenüber den CO<sub>2</sub>-Emissionen des Jahres 1990 noch nicht erfüllt; die derzeitige Reduktionsrate liegt seit einiger Zeit bei ca. 17 % bis 18 %.

Bei Realisierung der besprochenen Maßnahmen bin ich zuversichtlich, dass wir beim Klimaschutz auch in den nächsten fünf Jahren einen guten Schritt vorankommen.